

••• Von Helga Krémer

Die heimische Wirtschaft findet langsam, aber stetig aus ihrem Stimmungstief. „Nach der starken Verbesserung zu Jahresbeginn stieg der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator im Februar nur noch leicht an. Die Aufhellung der Konjunktur verliert an Tempo. Mit einem Wert von minus 0,9 Punkten liegt der Indikator deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt und weist weiter auf eine zumindest noch leicht rückläufige Wirtschaftsentwicklung in Österreich hin“, sagt UniCredit Bank Austria-Chefökonom Stefan Bruckbauer.

„Der Gegenwind für die österreichische Wirtschaft hat im Februar nur noch wenig nachgelassen. Während die Industrie und der Dienstleistungssektor jedoch etwas optimistischer ins Frühjahr starten, hat die Konjunktur in der Bauwirtschaft erneut nachgelassen. Die Verschlechterung der Auftragslage belastet die Geschäftserwartungen insbesondere im Hochbau“, so Bruckbauer.

Dienstleistung und Industrie

Den größten Anteil am leichten Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im Februar hatte die Verbesserung der Stimmung im Dienstleistungssektor: Den vierten Monat in Folge erhöhten sich die Geschäftserwartungen, die erstmals seit vorigen Sommer den langjährigen Durchschnittswert sogar überstiegen. Rückenwind kam von der leicht verbesserten Verbraucherstimmung, die jedoch seit Beginn des Kriegs in der Ukraine weiterhin von starkem Pessimismus gekennzeichnet ist.

Auch die erneute Verbesserung der Stimmung in der heimischen

Industrie habe zum Anstieg des Konjunkturindikators beigetragen, so die Ökonomen, zumal sich das globale Exportumfeld zu entspannen begann. Die Entschärfung der Lieferkettenprobleme, sinkende Rohstoffpreise und die Öffnung der chinesischen Wirtschaft nach dem neuerlichen Pandemieausbruch im Winter hätten die Trendwende bei der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichteten internationalen Industriestimmung gebracht.



Gegenwind Nach der starken Verbesserung zu Jahresbeginn lässt die Konjunkturaufhellung nach, so Bank Austria-Chefökonom Stefan Bruckbauer.

Dagegen verschärfte sich der Stimmungseinbruch in der erfolgsverwöhnten Bauwirtschaft. Die preislich bedingte verringerte Leistbarkeit von Wohnimmobilien in Kombination mit neuen Kreditvergaberegulungen und die steigenden Zinsen hätten vor allem im Hochbau zu deutlichen Auftragsrückgängen geführt und die Aussichten im Februar gedämpft.

Inflation bremst Erholung

Das Erholungstempo wird in den kommenden Monaten durch die hartnäckige Inflation belastet werden. Auch werden die

veränderten Finanzierungsbedingungen nach der Verschärfung der Geldpolitik durch die EZB das Aufschwungstempo dämpfen. Die Finanzierungsbedingungen würden auch im kommenden Jahr überwiegend herausfordernd bleiben und damit die Investitionstätigkeit der Unternehmen erschweren, heißt es im Bericht zum Konjunkturindikator. Dagegen könnte der private Konsum dank spürbarer Reallohnzuwächse mehr Unterstützung bieten. „Die Er-



„Prognose leicht anheben können“

Walter Pudschedl

Ökonom

UniCredit Bank Austria

Nach dem minimalen Rückgang des BIP gegen Ende 2022 weist die Stimmungslage für das erste Quartal 2023 erneut auf eine geringfügig rückläufige Wirtschaftsentwicklung in Österreich hin. Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft über die Wintermonate ist etwas günstiger ausgefallen, als wir ursprünglich erwartet haben. Wir haben daher unsere Wachstumsprognose für das Jahr 2023 geringfügig von 0,3 auf 0,7 Prozent anheben können. Da sich mit dem langsamen Rückgang der Inflation und den damit nachlassenden Belastungen für die inländische Nachfrage die sich abzeichnende positive Entwicklung fortsetzen dürfte, wird im Frühjahr eine Erholung der österreichischen Wirtschaft einsetzen.

Konjunkturprognose

Veränderung zum Vorjahr in %	2023	2024
BIP	+0,7	+1,2
Industrieproduktion	+0,5	+2,5
Privater Konsum	-1,0	+1,2
Investitionen	+0,8	+2,7
Inflationsrate	+6,5	+3,0
Exporte	+3,6	+3,5
Importe	+3,1	+3,5
Arbeitslosenquote ¹	+6,4	+6,3
Beschäftigung	+0,7	+0,9
Öffentlicher Saldo ²	-3,0	-2,0
Öffentliche Schuld ²	76,3	75,2

¹ nationale Definition, ² Schätzung; in % des BIP
Quelle: UniCredit Research